

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 185.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8/40;
Ausstellung ins Ausland: 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 14. August 1878.

Morgen: Maria Himmelfahrt.
Freitag: Rochus B.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Vom Occupationschauplatze.

Aus dem Berichte des 13. Armeecorps vom 10. d. entnehmen wir als Ergänzung der gestrigen Drahtdepesche nachstehende Details: „Am 10. d. morgens um 5 Uhr wurde G. Müller mit sechs Bataillonen und acht Gebirgsbüchsen über Popradnica, Zelezno-Polje, Solubinje bis westlich Bistrica dirigiert, um am 11. d. zeitlich früh über Doglad die feindliche linke Flanke zu umfassen und wo möglich dem Gegner den Rückzug abzuschneiden.“

Die Hauptcolonne rückte von Zepče um 8¹/₂ Uhr früh ab. Schon gestern nachmittags hatte ich bei Zepče drei Bataillone und eine Gebirgsbatterie auf das rechte Bosna-Ufer überführen lassen mit dem Auftrage, am rechten Flußufer und auf dessen Thalbegleitung bis in die Höhe von Droznica-Nemila zu kommen, dort zu lagern und morgen (11. August) den Vepar-Berg zu ersteigen, von wo nach Angabe geflüchteter Christen (Katholiken und Griechen) ein vorzüglicher Aus- schuß auf Schloß Branduf sich bieten soll. Doch schon am halben Wege kamen mir heute von Branduf Christen entgegen, die mir die Flucht der Insurgenten durch das Defilé nach Serajewo anzeigten. Ebenso meldete sich ein türkischer Generalstabs-Hauptmann bei mir, der, angeblich von den Insurgenten in Serajewo gezwungen, ein Kommando übernehmen mußte und dieses bei Zepče auch geführt hatte. Derselbe gibt die Stärke der im Kampfe bei Zepče Gestandenen auf 6- bis 10,000 Mann an und bestätigt deren Flucht gegen Serajewo; dagegen meint er, daß ein anderer Zuzug von Serajewo komme, um uns bei Bozuvaca entgegenzutreten, was ich jedoch bezweifle.“

Wie dem „N. Br. Tgbl.“ mitgetheilt wird, wäre nach dem Gescheh bei Zepče bereits die Vereinigung der 6., 7., 20. Division erfolgt, und zwar hat die 7. Division bereits Travnik besetzt. Die

technischen Patrouillen der Telegrafenthailungen waren die ersten, welche sich fanden. Die 6. Division rückte, nachdem sie Branduf genommen, nordöstlich von Travnik vor, Hadjschi Loja vor sich her treibend, und vollzog unter fortwährenden Kämpfen ihre Vereinigung mit der 7. Division. Von der 20. Division sollen wahre Thermopylenkämpfe geliefert worden sein. Es ist möglich, daß Hadjschi Loja noch einmal bei Travnik angreift, etwa bei Duboj.

Die 18. Division hat bereits Konjica eingenommen, ungefähr sechs Meilen südwestlich von Serajewo, und säubert die Prenja-Planina.

Die zwischen Banjaluka und Jajce links und rechts von der Hauptstraße gelegenen Städtchen und Marktflecken Bronzeni-Majdan, Sanskost, Ključ, Kotor und Skender-Basuf wurden von Truppenabtheilungen der 7. Truppendivision besetzt, die Einwohner entwaffnet und die bisherigen Behörden unter Kontrolle des österreichischen Militär-Platzkommandanten vorläufig im Amte bestätigt.

Berichten aus Serajewo zufolge hat Hadjschi Loja der dortigen jüdischen Gemeinde eine Kriegscontribution von 6000 Dukaten auferlegt. Die türkischen Truppen haben Glusbinjac westlich von Serajewo geräumt und sich auf Brankovic zurückgezogen.

Hadjschi Loja verließ am 3. d. Serajewo, um die Organisation der „Landesverteidigung“ persönlich zu leiten und die gesammte Bevölkerung in den Kampf einzuheizen. Wie der Spezial-Korrespondent des „N. Wiener Tagbl.“ berichtet, arbeitet Hadjschi Loja und seine „Getreuen“ dahin, der Insurrection den Charakter eines Religionskrieges zu geben. Derwische durchstreifen die Provinz nach allen Richtungen und predigen den „Tschedab“; in Fotscha und in anderen Orten sollen barfüßige türkische Apostel einen „Halbmondzug“ mit feuriger Zunge auf offenen Straßen gepredigt haben. In einer Mo-

see in Sjenica soll ein gewisser Juab Efendi pathetisch ausgerufen haben: „Rechtgläubige! Staunt die Größe Gottes an; Allah hat uns gestattet, einen heiligen Zeitpunkt zu erleben. Die Gläubigen, welche früher zu uns mit Feuer und Schwert kamen, um uns im Namen des Kreuzes auszurufen, werden nun sehen, daß die Stunde der Vergeltung geschlagen hat. Sie führten gegen uns einen Kreuzzug, wir werden einen Halbmondzug führen.“ Die fanatische Menge jubelte zu, während die für ihr Leben zitternden Christen sich in die dunkelsten Schlupfwinkel verkrachten. Die Christen in Bosnien leiden auch bereits entsetzlich; es fließt ihr Blut selbst in Serajewo in Strömen. Am 1. d. soll ein in „Entzückung“ gerathener Gohza bei der großen Dschamija sieben christliche Kinder, die dort gerade gespielt haben, wie Lämmer abgeschlachtet haben! Die fremden Konsuln kommen mit dem Serajewer „Gouvernement“ in keine Berührung. Die Konsulate sind geschlossen, und der Verkehr derselben mit der Außenwelt beschränkt sich auf ein Minimum.

Zur Occupationsfrage.

Gleichwie in Oesterreich-Ungarn sich Stimmen gegen die Occupation Bosniens und der Herzegowina seitens Oesterreichs erheben, begegnet man auch in England einer scharfen Opposition inbetreff der Besitzergreifung Cyperns durch England.

„Daily News“ schreibt: „Welcher Vortheil könnte Cypern uns im Falle eines Krieges mit Rußland wol gewähren? Gesetzt, der Krieg begänne ziemlich plötzlich und eine große russische Streitmacht marschirte von Kars aus auf Erzerum, während eine andere feindliche Colonne Kleinasien in der Nähe des Bosporus bedrohte. Was würde unsere cyprische Garnison nützen, um eine dieser beiden Bewegungen zu verhindern? Vom nächsten

Feuilleton.

Die Gelden von Maglaj.

Am 1. August wurde außer den mit der Wiederherstellung der Wege und Brücken beauftragten Geniekompagnien und Pionnierabtheilungen auch die Escadron des Rittmeisters Stefan v. Paczona über die Linie der Vorposten zur Recognoscierung des Bosnathales vorgeschickt. Diese Escadron bildete eigentlich nur die Bedeckung des mit der Durchführung der Recognoscierung betrauten Generalstabs-Hauptmanns Theodor Willinkovic, dem außerdem der dem Generalstabe zugetheilte Jägeroberlieutenant Ferdinand Hajek, sowie ein Militär-Unterintendant, dessen Namen ich nicht erfahren konnte, beigegeben wurden. Letzterer soll 30,000 Gulden bei sich gehabt haben; ich habe diese Summe nicht scontrirt, aber ich berufe mich einfach auf das, was man sich im Lager allgemein erzählt. Hauptmann Willinkovic hatte längere Zeit in Form eines Vizekonsuls und Sekretärs des Generalkonsuls von Serajewo die Verhältnisse von Bosnien vom

militärisch-technischen Standpunkte zu studieren. Jetzt beim Einmarsche unserer Truppen wurde er als Generalführer und gründlicher Landeskundiger in das Corpsquartier kommandiert. In dieser Eigenschaft sollte er nun nicht allein die Straßen recognoscieren, sondern auch in den Ortschaften des Bosnathales Bestellungen an Verpflegsartikeln, namentlich an Fourage, machen und Einkäufe besorgen; daher die Beigabe des Unterintendanten. Baron Philippovich mag hiebei von der Ansicht ausgegangen sein, es empfehle sich, durch Bareinkäufe Geld unter die Bosniaken zu bringen und dadurch bei denselben eine freundliche Stimmung hervorzurufen.

Die ersten zwei Marschstage waren ohne Zwischenfall vergangen. Am Nachmittage des 2ten August war die Escadron in dem an der Bosna liegenden Marktflecken Maglaj eingeritten und hatte daselbst auch übernachtet. Herr Willinkovic, der die serbische Sprache vollkommen beherrscht, fand bei den Obergkeiten des Marktes eine sehr gute Aufnahme, verbrachte mit denselben in bester Harmonie den Abend, machte größere Bestellungen bei ihnen, und alles war eines Herzens und eines Sinnes. Gleichwol erfuhr Willinkovic von

einigen Leuten, die es vielleicht wirklich ehrlich gemeint, daß in Zepče, einem etwa fünf bis sechs Stunden entfernten, weiter südlich an der Bosna gelegenen Markorte, eine größere Zusammenrottung muhamedanischer Bosnier und Anhänger des Hadjschi Loja stattfände. Willinkovic besprach sich hierauf mit den Offizieren der Escadron über die zu ergreifenden Maßregeln. Er war der Meinung, ein kühner Ritt der Escadron nach Zepče, das plötzlich unerwartete Erscheinen von 130 kaiserlichen Husaren, so stark war nämlich die Escadron, inmitten der Malcontenten, werde unzweifelhaft die Bewegung im Keime ersticken. Wol warf Rittmeister v. Paczona die Einwendung auf, daß eine weitere Entfernung von dem noch mehr als einen starken Tagmarsch rückwärts befindlichen Corps für eine vereinzelte Schwadron in einer so gebirgigen, defilée-reichen Gegend, wo der Reiter der Raum zur Entwicklung, somit auch zur cavalleristischen Wirksamkeit fehle, ihre bedenkliche Seite habe. Es sei vielleicht wünschenswerth, meinte er, noch einen Tag zu warten und inzwischen sich vom Corpskommandanten als Unterstützung eine Jägercompagnie zu erbitten, um mit derselben die

Punkte am östlichen Gestade des Mittelmeeres nach der wahrscheinlichen Linie des russischen Vormarsches auf Erzerum ist ein Marsch von 400 Meilen durch ein sehr schwieriges Terrain, und dieser Marsch würde erst beginnen, nachdem wir Cypern verlassen, den Golf von Iskenderun gekreuzt und uns auf dem Festlande Asiens festgesetzt haben würden. Es ist einleuchtend, daß es für ein solches Unternehmen ganz gleich wäre, ob wir von Malta oder von England selber aufbrächen, da die Reise per Dampfer nach Alexandria eine bloße Kleinigkeit sein würde im Vergleich mit der folgenden Expedition durch türkisches Gebiet. Die unangenehme Wahrheit läßt sich nicht leugnen, daß Cypern in unserem Besitz kein größeres Hemmnis für Rußland ist, als eine Garnison auf der Insel Wight ein Hemmnis gegen eine schottische Invasion in Cumberland sein würde."

Zum Berliner Vertrage.

Aus London wird der „Allg. Ztg.“ mitgetheilt, daß außer dem englisch-türkischen Bündnisse noch ein bis jetzt geheim gehaltenes Abkommen vorhanden sei, das sich auf Oesterreich-Ungarn und mittelbar auf Frankreich bezieht. Man ist sich in Deutschland darüber klar geworden, daß wir mit der orientalischen Frage noch lange nicht fertig sind. Wir haben neue Verwicklungen in nächster Zeit zu besorgen, die panslavistischen Hezer sind in fieberhafter Aufregung und deren Pfeil richtet sich in erster Linie auf Oesterreich-Ungarn. Der „Standard“ hat mit aller Schärfe und Entschiedenheit erklärt, daß im Falle eines Zusammenstoßes zwischen Rußland und Oesterreich-Englands Waffenmacht auf der Seite Oesterreichs stehen werde. Rußland kann seine Schadenfreude über den Widerstand, auf welchem Oesterreich-Ungarn bei der Occupationsarbeit stößt, nicht unterdrücken, man ergötzt sich in russischen Blättern an dem auf südslavischem Schauplatze in Szene gesetzten Wirrwarr.

Zur orientalischen Frage.

General Türri skizzirt im „Journ. des Deb.“ die Oesterreich-Ungarn im Orient zugetheilte Rolle, wie folgt: Wir müssen mit allen Kräften darauf hinarbeiten, daß die europäische Türkei, wie eng auch ihre Grenzen geworden sein mögen, nicht ganz zugrunde gehe, sondern im Gegentheil in demselben Verhältnisse an Lebenskraft gewinne, als ihr Gebiet sich vermindert hat. Frankreich, England und Italien müssen, als im Mittelmeer interessierte Mächte, Oesterreich-Ungarn bei diesem Werke freundschaftlich unterstützen, und Italien

insbesondere würde sich durch einen solchen aufrichtigen Beistand eine gedeichlichere und sichere Zukunft bereiten, als ihm die durch die letzten Meetings verursachten Unruhen versprechen. Zieht man eine Linie von Saloniki über Adrianopel und die Balkankämme nach dem Schwarzen Meer, so geht sie durch Gebiete, deren Einwohner zum großen Theil Muselmanen sind, und wenn sie sich in dem Theil des alten Thrazien und des alten Rumelien, der sich in der Richtung von Konstantinopel ausdehnt, concentrieren, im Stande sein werden, nicht nur diese Hauptstadt zu decken, sondern auch eine neue, für die russischen Intriquen unzugängliche europäische Türkei zu bilden. Jene Bevölkerung kann also nach dieser Seite das Bollwerk der Türkei werden, namentlich wenn die ottomanische Regierung das Nöthige thut und sich die Freundschaft der Albanesen, der Griechen und der bei ihr verbliebenen Bulgaren zu sichern weiß. Die Stärke eines Reiches hängt nicht immer von seinem Umfange ab. Oesterreich-Ungarn ist heute viel stärker, viel solider, als bevor es seine italienischen Besitzungen verloren hatte.

Tagesneuigkeiten.

— Ein gemeinsamer Ministerrath wurde am 11. d. in Wien abgehalten. Die „Buda-pesther Kor.“ vermeinet, verschiedenen Meldungen gegenüber auf das bestimmteste versichern zu können, daß von der Mobilisierung neuer Truppen oder von der Beschaffung neuer Geldsummen nicht die Rede war. Die Mobilisierung neuer Truppen werde nicht für nothwendig gefunden und von einem neuen Ansehen könne jetzt nicht die Rede sein, weil noch nicht einmal die erste Hälfte der votierten 60 Millionen aufgebraucht wurde und die beiden Finanzminister zur Bedeckung der zweiten Hälfte durch das Gesetz ermächtigt seien, so daß hiezu kein besonderer Ministerrath nothwendig erscheine. Unter anderem wurde auch die Frage erörtert, wie die zurückgebliebenen Familien der Mobilisierten unterstützt werden sollen.

— Reichstagswahlen in Ungarn. Von den bisher bekannten 364 Wahlen gehören 223 der liberalen Partei, 60 der vereinigten Opposition, 56 der äußersten Linken an; dreizehn Gewählte stehen außerhalb der Parteien und zwölf unterliegen einer Stichwahl.

— Oesterreichischer Advokaten-tag. Das Programm für den am 16., 17. und 18. August in Brünn stattfindenden Advokaten-tag ist nunmehr definitiv festgestellt. Am 15. August nachmittags und abends werden die ankommenden Teilnehmer an dem Advokaten-tage auf dem Bahnhofe erwartet und findet noch an diesem Tage ein Em-

pfangsabend statt. Für die Verhandlungen des Advokaten-tages sind die Vormittage der drei Tage bestimmt; am 16. nachmittags ist ein gemeinschaftliches Bankett, am 17. wird ein Ausflug nach Admontal unternommen, nach welchem am Abende in Brünn noch eine gefellige Zusammenkunft stattfindet, und am 18. soll vor der Abreise der auswärtigen Gäste noch ein Diner die Mitglieder des Advokaten-tages vereinigen. Am 14. August wird in Wien eine Sitzung der ständigen Deputation des österreichischen Advokaten-tages stattfinden, welche sich mit der Vorberathung verschiedener für den Advokaten-tag bestimmter Fragen befassen wird.

— Der deutsche Reichstag wird auf den 9. September nach Berlin einberufen.

— Topographisches aus Bosnien. Die Stadt Travnik liegt am Fuße des Blasic-Gebirges, einem der höchsten Berge Bosniens, in einer fruchtbaren, von dem Bukovica- und Bilienica-Gebirge eingerahmten Ebene, ist der Sitz des Regierungsbezirkes und aller andern untergeordneten Behörden und hat bei 16,000 Einwohner, von welchen etwa 1800 Familien sich zur muhamedanischen, 400 zur katholischen, 150 zur griechisch-katholischen Religion bekennen. Außerdem gibt es 60 jüdische Familien und etwa 200 Bigenner. Die Travniker Militär-Etablissements haben Fassungsraum für 4000 Mann Militär und eine Batterie. Die meisten Kasernen liegen in der noch von dem bosnischen König Ljorko II. erbauten alten und engen Citadelle, welche sich zwar noch immer in einem ziemlichen Vertheidigungszustand befindet, indeß eine höhere fortificatorische Bedeutung nicht hat, da sie vom Gucan- und vom Bukovica-Berge bestrichen werden kann. Travnik hat vier Mahalas (Vorstädte): Slovca, Doc, Bakuf und Grahovik und ist in fünf Gemeinden (Dzemat) eingetheilt. Unter den 16 Moscheen sind nur fünf von Stein erbaut. An hervorragenden Gebäuden besitzt Travnik nur das, vom einstigen Bezirk Pascha am Bunarbasi, oberhalb Travnik als seine Residenz erbaute sogenannte neue Schloß (Novi Dvor) und die ebenfalls von ihm erbaute große Kaserne. Travnik hat fünf muhamedanische, zwei katholische und eine griechisch-orientalische Schule, sowie eine Dervis-Teška (Dervis-Kloster). Nach dem Jtinerar des Antonin stand hier die römische Kolonie und Militärstation Leusaba. Im Travniker Beden gibt es mächtige Braunkohlenslager, die wol erst mit Beginn des Verkehrs der projektirten Bahn Banjaluka-Travnik-Serajewo exploitiert werden dürften.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der hiesige Militär-veteranen-verein) veranstaltet am 18. August — am Geburtsfeste des Kaisers — eine Abendsoirée. Auf

Straßenbefällen zu besetzen. Der Rittmeister äußerte übrigens diese Ansichten nur so beiläufig und ohne ernststen Nachdruck, denn er verließ sich ganz auf den Generalstähler, der ja der eigentliche verantwortliche Leiter der ganzen Recognoscierung war.

So ritt denn die Escadron am Samstag früh aus Maglaj ab in der Richtung auf Zepče. Als Vorhut ritt einige hundert Schritte ein Zug voraus unter dem Kommando des Oberlieutenants Bela v. Delleva. So kam die Escadron im engen Thale der Lisnica, eines Nebenflusses der Bosna, nach vierstündigem Ritte gegen 9 Uhr vormittags an eine Brücke über den gedachten, durch die fortwährenden Regengüsse und wiederholten Wolkenbrüche der letzten Tage mächtig angeschwollenen Nebenfluß. Die Brücke wurde passirt, ohne daß sich etwas Auffallendes zeigte. Hinter der Brücke beginnt ein langer Engpaß. Raum war die aus zwei Husaren bestehende Spitze der Vorhut in denselben eingeritten, so bligte es plötzlich in den bewaldeten Höhen beiderseits der Straße auf, ein mehrfaches Geknatter folgte, und — einer der beiden Husaren brach, zu Tode getroffen, zusammen. Der Avantgardezug sammelte

sich sofort, und da das Gewehrfeuer von den Höhen fortgesetzt wurde, so sah der Zug des Oberlieutenants Delleva auf Befehl des Hauptmanns Millinkovic ab und versuchte, mit seinen Werndl-Carabinern das Feuergefecht gegen die Bosniaken auf den Höhen aufzunehmen. Der Kampf wurde nur kurze Zeit fortgeführt, denn es zeigte sich bald, daß Hunderte von Feinden die Berg Höhen besetzt hatten. Außerdem wurde auf den Bergkammen in der Flanke der Schwadron eine verächtliche Bewegung wahrnehmbar, welche mit Grund eine Umgehung besorgen ließ. Das Feuergefecht wurde daher abgebrochen, und streckenweise im Trabe ging es wieder gegen Maglaj zurück. Aber schon dieser Rückmarsch konnte nicht mehr ohne empfindliche Verluste bewerkstelligt werden. An mehreren der Straße beherrschenden Punkten tauchten beim Herannahen der Reiter plötzlich feindliche Haufen auf, die durch ihr Gewehrfeuer viele Husaren verwundeten und auch einige todt-schossen. Die Reiter suchten nun rasch Maglaj zu gewinnen, wo sie sich und ihren von einem achtstündigen Ritte erschöpften Pferden endlich Rast zu gönnen hofften.

Nun male man sich das Entsetzen dieser Reiter-schar, als sie, vor Maglaj angelangt, mit einem male die Straße abgegraben, mit Steinhäufen und Baumstämmen verbarribadiert und von Feinden garniert fand! Rechts die reißende Bosna, links die waldigen Berghänge, vorn die feuer-speienden Gewehrläufe der Bosniaken, jenseits des Flusses ebenfalls Feinde! Da galt kein Besinnen, es hieß rasch handeln. Und in diesem furchtbaren Augenblicke bewährten unsere Husaren und Husarenoffiziere einen antiken Heroismus, den ich römisch nennen würde, wenn er nicht magyarisch wäre!

Oberlieutenant Graf Chorinsky sprang vom Pferde, ihm nach einige Unteroffiziere und Husaren. Das concentrisch auf sie gerichtete Feuer nicht beachtend, räumen sie in einigen Sekunden die größten Hindernisse wenigstens so weit zur Seite, daß durch den Verhau ein schmaler Durchlaß entsteht, durch welchen die Reiter mit Noth und Anstrengung durchpassieren können. Freilich hüßten fast alle, die bei dieser Arbeit beschäftigt waren, ihr Leben ein. . . Nun sprengte Rittmeister v. Paczona über den Graben hinweg,

der Tagesordnung steht unter anderen Punkten eine Glückslosen-Lotterie zum Vortheile der armen Reservistenfamilien.

— (Bergnügungszug.) Die Theilnahme an dem morgen früh nach Radmannsdorf-See abgehenden Bergnügungszug wird sich, wie verlautet, zu einer sehr frequenten gestalten, indem der Zug schon um 6 Uhr 30 Min. früh von Laibach abgeht und Excursionen in alle nahen Sommerfrischen nächst See unternommen werden können.

— (Die Schonzeit des Wildes,) obgleich dieselbe durch ein eigenes Landesgesetz geregelt wurde, wird leider nicht eingehalten. Wachteln sollen vor dem 15. August nicht geschossen werden, und doch kam vor einigen Tagen nächst Bauerca der Fall vor, daß Wachteln geschossen wurden. Was nützen Gesetze, wenn sie nicht befolgt werden? Wie kann bei schonungsloser Ausübung der Jagd das Wildgeschäft gedeihen?

— (Professor Vinhart) benützt die laufende Ferienzeit zu einer Studienreise in Dalmazien und Montenegro. Gestern nachmittags empfing der Berleger und Eigenthümer unseres Blattes, Herr D. Bamberg, nachfolgendes lautendes Telegramm: „Cetinje, 13. Juli: Einen schönen Gruß aus Cetinje! Vinhart m. p.“

— (Der hiesige Casinoverein) hat die für gestern einberufene außerordentliche Generalversammlung seiner Mitglieder auf den 20. d. M. vertagt.

— (Ein excessiver Reservist.) In der Gemeinde Tersein brachte ein Reservemann sein Vorhaben, sich der Einrückung zu seinem Truppenkörper zu entziehen, auf eine ganz absonderliche Weise in Ausführung. Dieser Mann wollte durch Verübung strafbarer Handlungen der Militärdienstleistung in gegenwärtiger bedrohter Zeit entzogen sein und verübte in Mannsburg am Sonntag den 11. d. grobe Excesse: Er verlangte von einem alten Manne Tabakfeuer, und nachdem der Angesprochene dem Begehren nicht nachkommen konnte, schlug er denselben. Der Reservist begab sich sofort in ein Gasthaus, zertrümmerte dort Möbel, zerbrach Trinkgeschirre und versetzte dem protestierenden Wirthse eben auch Schläge; er insultierte die ihn zu Rede stellenden Gendarmen, bemächtigte sich eines Säbels derselben, leistete gewaltthätigen Widerstand, verwundete einen Gendarmen, wurde flüchtig, kurz darauf eingeholt und arretiert. Dieser eigenthümliche Vorfall wurde bereits der Behörde angezeigt.

— (Vom Occupationschauplatz.) Se. Majestät der Kaiser hat den Oberkommandanten der Occupationstruppen, FML. Freiherrn v. Philippovich, beauftragt, den Occupationstruppen für ihre gegen den Feind bewiesene Bravour und gute Haltung, sowie den technischen Truppen für ihre bisherigen brillanten Leistungen seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. — Hiesige Gesellschaftskreise

mit hochgeschwungener Klinge: „Fiúk utánam! Eljen a király!“ Und trotz der Uebermüdung von einem achtstündigen scharfen Ritt rasen die gespornen Pferde in wilder Carrière dahin, rechts und links von dem Schnellfeuer und dem wüthen Indianergeheul der Bosniaken verfolgt. Es war ein Spießruthenlaufen zwischen tausenden Kugeln. Scheu, mit erhobnem Kopfe, irrten die herrenlos gewordenen Pferde die Straße hinab gegen den Ort. Was fiel, fiel — das andere brauste in Carrière dahin. Wer konnte in diesen Minuten an die Fortschaffung jener unglücklichen Kameraden denken, die verwundet dem Fanatismus und Blutdurst eines entmenschten Feindes überlassen werden mußten?

Es war gegen 5 Uhr abends. Die Wälder auf dem Trebalko-Grdo begannen längere Schatten zu werfen, als die Trümmer der nummehr historisch gewordenen fünften Escadron des siebenten Husarenregiments erschöpft und langsam den Vorposten am Uzoraflusse sich näherten.

(B. Mlyb.)

dürfte die Mittheilung interessieren, daß der Herr Oberst-Brigadier Karl Polz Edler v. Rutterzheim, welcher im Gefechte bei Zepce die Avantgarde kommandierte, mit seiner Brigade durch einen brillant ausgeführten Vorstoß das feindliche Centrum angriff und dasselbe mit fürchterlicher Behemung zurückwarf, ein geborner Krainer und eine in Laibach wohlbekannte und sehr geachtete Persönlichkeit ist.

— (Sammlungsergebnis.) Für die unterstützungsbedürftigen Familien der krainischen Reservisten sind bis gestern 3421 fl. 72 kr. eingegangen.

— (Aus dem neuesten offiziellen Ernteberichte.) In den Tagen vom 23. bis Ende Juli stellten sich in den Alpengebenden, in Mähren, Niederösterreich, Galizien und in einigen Landestheilen Ungarns anhaltende Regengüsse ein, welche den Verlauf der Erntezeit wesentlich hinderten. Die Weizenernte wird als eine mittelgute (in Krain und Istrien als eine „unter mittel“) bezeichnet, der Weizen litt durch Brand und Rost, gegendweise ist derselbe ausgewachsen. Die Roggengernte wird als eine „gut mittel“ klassifiziert, die Qualität beiweitem überwiegend gut. Die Gerste liefert eine gute Mittelenernte, nur erlitt die schöne Farbe Einbuße. Der Hafer gibt eine gute Ernte, nur in einigen Provinzen eine mittlere und schwache, namentlich in Kärnten. — Die Weinrebe befindet sich nach Verschiedenheit der Lage und Sorte in sehr verschiedenen Entwicklungsstadien. Während z. B. bei Brigen die Beeren erst die Größe von Kihpocken erreicht haben, gibt es in dem benachbarten Bogen schon reife Trauben, allerdings sehr frühreifer Sorten, und wurden von Görz bereits große Sendungen von Trauben nach Wien geschickt. Auch in Dalmazien findet man schon vollkommen reife Trauben; im südlichen Ungarn, ebenso in Untersteiermark gibt es zwar schon häufig reife Beeren, vollkommen reife Trauben aber nur ausnahmsweise in ersterem Lande. Das vorherrschende Regenwetter hat im allgemeinen zwar die Hoffnungen betreffs der Weinernte etwas herabgestimmt, doch ist in den Kronländern mit der stärksten Weinproduktion: Ungarn, Kroazien, Dalmazien und Niederösterreich eine quantitativ gute Ernte bei einigermaßen normaler Witterung der nächsten Monate ziemlich gesichert. Auch aus Mähren liegen gute Nachrichten vor. In Görz und Istrien mit dem Territorium von Triest, sowie auch in Tirol und Brixental hat das Didiem, in Südtirol, Görz und Untersteiermark die Senge geschadet, in letzterem Landestheile zeigt sich auch die Nothfäule und in Südtirol bohrt die zweite Brut der Fortrix uvana die Beeren an. Einstimmig wird in allen Weinbaugebenden dem dringendsten Wunsche nach schönem Wetter Ausdruck gegeben. Mit Ausnahme der oben genannten Länder kann in den übrigen nur noch auf Mittelerten, im italienischen Theile von Südtirol aber nur auf eine schwache Mittelenernte gerechnet werden. Die Qualität des anzuhoffenden Weines erscheint aber jedenfalls bereits in allen Theilen Oesterreichs bedroht, obwol dieselbe bei halbzeitigem Eintritte anhaltend schönen Wetters noch immer ganz gut werden kann. Die Obsternte gestaltet sich im allgemeinen ziemlich günstig. Die Zwetschken werden jedenfalls beinahe überall eine recht gute Ernte geben, in Kärnten, Krain, Dalmazien, Ungarn und Kroazien ist auch auf eine gute oder ziemlich gute Kernobst-Ernte zu rechnen, in den übrigen Ländern fällt gerade die bereits im Zuge befindliche Birnenernte nur schlecht aus, doch werden die Äpfel immerhin auch dort eine Mittelenernte liefern.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In einem Gasthause am Fuße der Villacher Alpe saß vor einigen Tagen, wie der „Deutschen Btg“ aus Villach erzählt wird, eine Gesellschaft von Touristen beisammen, die der Krone zusammengetrieben und die nun verdrossen den sauren Wein des schmunzelnden Wirthes in sich hineinschüttelten. Alle Bitten an den Bauer, ein besseres Getränk zu beschaffen, blieben

wirkungslos. Der Biedermann betheuerte, keinen andern zu bestizen und lachte sich heimlich ins Häuschen. Plötzlich — es war in der Stube still geworden — ertönte vom Dachboden eine dumpfe Stimme herab: „Wirth, Wirth! Sündige nicht und gib deinen Gästen guten Wein!“ Der Bauer, in dem Glauben, ein Mitglied der Gesellschaft sei auf den Boden gestiegen, zündet seine Laterne an und steigt die Treppe hinauf. Aber schon im nächsten Augenblick kommt er bleich und zitternd zurück: der Boden ist leer. Und nun tönt dieselbe schauerliche Stimme mit einem male aus dem Keller hervor. Dem Wirth wird himmelaugt. Er bittet einen beherzten Gast, ihn hinabzubegleiten: er erinnere sich, in einer Ecke noch ein altes Faß stehen zu haben. Nichtig kommt er auch bald mit einem Arm voll Flaschen angeleucht; zugleich ertönt von draußen auf der Straße der dumpfe Ruf: „Das war dein Glück!“ Der Bauer bekreuzte sich, setzte sich still hinter den Ofen und war fortan die Höflichkeit selbst. Die Touristen aber zechten und jubelten bis in den Morgen hinein und ließen den Kettler in der Weinnoth hoch leben. Diesem, einem Herrn aus Wien, Abkömmling eines alten polnischen Adelsgeschlechtes, war seine außerordentliche Fähigkeit im Bauchreden bestens zustatten gekommen. — Beim kärntnerischen Feuerwehrtage in Bleiburg fanden sich bei 300 Feuerwehrmännern aus allen Landestheilen Kärntens ein.

Bewohner von Krain!

Wie schon zu wiederholten malen, wenn es galt, das Glend und die Noth der für das Vaterland blutenden Kämpfer zu lindern, so erhebt auch im gegenwärtigen bedeutungsvollen Augenblicke der Frauenverein seine Stimme, um an das menschliche Gefühl zu appellieren und für diejenigen zu bitten, die in Ausübung ihrer Pflicht Gesundheit und Leben einsetzen.

Als Freunde, als Beschützer und Ruhestifter zogen unsere Truppen in jene Länder, die seit Jahren der Tummelplatz grausamer Kämpfe waren, doch nicht als solche werden sie dort willkommen geheißen, sondern mit der Todeswaffe in der Hand tritt ihnen blinde, wildentfesselte Leidenschaft feindlich entgegen. Schon bluten unsere tapferen, heldenmüthigen Soldaten, die überdies Hindernisse und Beschwerden aller Art zu besiegen haben, aus schweren Wunden.

Mitbürger! schafft Linderung ihren Leiden, schafft ihnen Erquickung! Vorzüglich wenden wir uns an Euch, Ihr edlen Frauen, an Euer mildes Herz, wohl wissend, daß keine Fehlbitte geschieht, wo dieses liebend waltet. O, gedenket aller Wesen, die daheim um den Gatten und den Vater, um den Sohn, den Bruder zittern, die in Sorge und Angst jetzt für ihr Theuerstes zu Gott flehen! Um dieser Armen und Verlassenen willen kommt den Leidenden werththätig zu Hilfe. Was Ihr diesen thut, das wird Euch durch die Segenswünsche jener tausendfältig vergolten werden. Frisch zur Arbeit denn, Ihr holden Frauen, opfert, wie Ihr schon so oft und so bereitwillig gethan, von neuem auf den Altar der Menschlichkeit!

Infolge der vom hohen Landespräsidium unterm 11. d. M., Z. 1514/Br., erhaltenen Bewilligung zur Sammlung im Lande Krain werden milde Gaben an Charpie, Verbandzeug, Wäsche &c. im Vereinsmagazine im hierortigen Landhause (zu erfragen beim Portier der k. k. Landesregierung) dankbarst angenommen und sohin der Verwendung zugeführt. — Auch werden allfällig auf Grund des veröffentlichten Aufrufes des österreichischen patriotischen Hilfsvereins in Wien für diesen bestimmte Naturalgaben bereitwilligst übernommen und demselben übermittleit.

Laibach am 13. August 1878.

Der Laibacher Frauenverein zur Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger.

Die nächste Nummer erscheint des Maria Himmelfahrtstages wegen am Freitag den 16. August.

Witterung.

Laibach, 14. August.

Morgens schwach bewölkt, dann ganz heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 18.3°, nachmittags 2 Uhr + 26.6° C. (1877 + 27.3°; 1876 + 26.4° C.) Barometer im Fallen, 731.17 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 20.6°, um 1.0° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 13. August.

- Hotel Stadt Wien.** Sauer, Kfm., Kanischa. — Ritter von Wejnec, Bezirkshauptmann, Littai. — Fiedler, Kfm., Wien.
- Hotel Elefant.** Prigner, Kfm.; Pesarič, Landesgerichtsrath, und Heinticher, Kreisgerichtspräsident, Cilli. — Gros, Reis., Wien. — Musner, Director; Musner, Privatier, und Dr. Schuff, Triest.
- Baierischer Hof.** Franceschi, Divacca.
- Kaiser von Oesterreich.** Terbina, Laibach.
- Wöhren.** Moritsch, Kfm., Willach. — Schwarz, Mühlbeamter, Eperies. — Dr. Schlopa, Hongkong. — Hofbauer Anna, Baden. — Rabitz, Troppau.

Verstorbene.

Den 13. August. Anna Miklic, Dienstmamms-tochter, 2 J., Petersdamm Nr. 65, Durchfall.

Telegramm.

Wien, 13. August. Nach Nachrichten des Oberkommandanten wird heute die Vereinigung der Hauptcolonne mit der von Travnik vorrückenden 7. Division bei Vitez erfolgen. Die 20. Division, Szapary, konnte ihre Aufgabe, gegen Zwornik vorzurücken, vorläufig nicht realisieren, bestand im Vormarsche am 4. d. M. bei Gračanica, am 8. bei Han Pirkovac Vorpustengefächte, am 9. den ganzen Tag, am 10. wiederum Kämpfe vor Tuzla. Bei unüberwindlichen Verpflegungsschwierigkeiten, nachdem fast alle Zugthiere den Strapazen erlagen, hielt es Szapary für geboten, ohne vom Feinde dazu gezwungen zu sein, sich zur Sicherung der Verbindungslinie nach Gračanica zurückzuziehen. Verluste noch unbekannt.

Wiener Börse vom 13. August.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	63.40	63.50	Nordwestbahn	116 — 116.50
Silberrente	65.65	65.75	Äußere Bahn	123 — 123.50
Goldrente	73.95	74.05	Staatsbahn	257.75 258 —
Staatslose, 1859	308 — 310 —		Übbahn	75 — 76.50
" 1854	108 — 108.50		Übbahn Nordostbahn	121.75 122 —
" 1880	111.75 112.25			
" 1860 (Stiel)	120.50 121 —			
" 1864	142.25 142.75			
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	83.75	84.75	Vodentreditanstalt in Gold	108 — 108.50
Siebenbürgen	76 — 76.75		in österr. Währ.	94 — 94.25
Remer Banat	77 — 77.50		Nationalbank	98.90 99 —
Ungarn	78.75	79.50	Ungar. Vodentredit	94.25 94.50
Andere öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104.75	105.25	Elisabethbahn, 1. Em.	91 — 91.25
Ung. Prämienanlehen	86 — 86.25		Herz.-Nord. i. Silber	104.75 105 —
Wiener Anlehen	93.75	94 —	Franz.-Joseph-Bahn	88.65 88.80
			Carl.-Ludwig, 1. E.	99.75 100 —
Actien v. Banken.			Öst. Nordwest-Bahn	88 — 88.25
Creditanstalt f. B. u. G.	264.25	264.50	Siebenbürger Bahn	67.75 68 —
Compt.-Gef., n. B.	823 — 825 —		Staatsbahn, 1. Em.	157.50 158 —
Nationalbank	823 — 825 —		Übbahn a 3 Pers.	111.75 112.25
			" a 5 "	95 — 95.25
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Privatlose.	
Älbbahn	122.75	123.25	Creditlose	162.50 163 —
Donau-Dampfschiff	495 — 497 —		Rudolfstiftung	14.75 15.25
Elisabeth-Westbahn	170 — 170.50		Devisen.	
Ferdinands-Nordb.	3035	3040	London	115.75 115.85
Franz.-Joseph-Bahn	134 — 134.50		Geldsorten.	
Galiz. Karl-Ludwig	237.50	238 —	Dufaten	5.50 5.52
Leibniz	133.50	134 —	20 Francs	9.28 9.29
Styrb.-Gesellschaft	541 — 543 —		100 b. Reichsmark	57.10 57.20
			Silber	100.90 101 —

Telegraphischer Kursbericht
am 14. August.

Papier-Rente 63.40. — Silber-Rente 65.35. — Gold-Rente 73.60. — 1860er Staats-Anlehen 111.50. — Bank-actien 822. — Creditactien 264.75. — London 115.65. — Silber 100.85. — R. f. Münzducaten 5.50. — 20-Francs-Stücke 9.27¹⁰/₁₀. — 100 Reichsmark 57.05.

Kundmachung.

Es wird einem P. T. Publikum hiemit zur gütigen Kenntnissnahme gebracht, daß bei

A. Aschenbrenner,

Rathausplatz Nr. 11,

von heute an wegen Umänderung in ein Wäsche- und Bugartifelgeschäft das große Warenlager von Leintöcherleinwand, Rumburger und Hohenelber Weben, Creas und Garnleinen, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern und Zwillichen

unter dem Kostenpreise

abgegeben wird. (358) 3 3

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung,

Unter der Trauttsche 2.

Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 12

Für den Vertrieb

eines sehr gangbaren Artikels ohne jede Auslage werden Personen aller Stände in der Provinz gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Nebeneinkommen“ befördern Krotter & Comp., Annoncen-Expedition, Wien, Riemergasse 13. (309) 20-17

Ich habe mich entschlossen, mein Filialgeschäft, die hier etablierte

Oeldruckbilder-Handlung,

Sternallee, „Bank Slovenija“,

gänzlich aufzulösen.

Um die mühsame Verpackung, die Frachtspeisen etc. zu vermeiden, verkaufe ich mein ganzes hiesiges Warenlager mit 40 bis 50% Nachlaß unter dem bisherigen Ladenpreise.

Es ist daher jedermann die seltene Gelegenheit geboten, zu einem noch nie dagewesenen herabgesetzten Preise schöne und feine Oeldruckbilder anzukaufen.

Mein Aufenthalt in Laibach ist von sehr kurzer Dauer, deshalb wollen sich Kaufsüchtige beeilen und rasch einkaufen.

Laibach, 9. August 1878.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

(363) 3 **Rudel aus Wien.**

Nach erfolgtem Ausverkauf ist auch das Lokale bis Georgi 1879 zu vergeben.

Oberkrainer

Käse

vorzüglicher Qualität, wie auch beste In- und Ausländer Käse bei

Peter Lassnik.

(259) 14

Natürliche

Mineralwässer

frischer Füllung angelangt und sind billigst zu haben bei

Peter Lassnik.

(292) 15

Neueste Beschreibung und vollständiges Ortslexikon von

Bosnien und der Herzegowina

von Abel Lukšić.

Preis 1 fl.

Vorräthig in

Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung

in Laibach.

(366) 2

Prinzessen-Wasser,

echt, per Flacon 84 kr., stets frisch vorhanden bei

Karl Karinger.

(266) 12

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solibeste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Nach wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 55

Math und Hilfe

in jeder discreten Damenangelegenheit.

Hebamme Crison,

Wien, Schwarzspanierstraße 20, Thür 11.

(345) 5-5

Nur 4 fl. ö. w.

loftet nachstehendes fast ganzes Gewölb-lager:

- 1 feine Zuckerose aus Holz, zum Schmelzen-Essen, verkauft für ein reiches Blumensträußchen aus getrockneten Blumen befüllt, in Mitte der Blumen erhebt sich ein Papageien-Geßel, auf dem sich ein herrlicher Papagei schauet nach der Natur gezeichnet.
- 1 prächt. Remontoir-Taschenuhr ohne Schlüssel zum Aufziehen, 1 Schloß, 1 herrlich herrliche Tafel-Leuchter aus Messing.
- 1 herrliche rotant. Petroleum-Nachtblampe mit Spiegel und Licht-Lamp und Feuer-Drucker.
- 6 verzierte prächtige Olgarronspitzen mit schönen Gemälden.

Diese alle eben angeführten 32 Gegenstände, die den Rest eines ganzen Warenlagers bilden, sollen zusammen nicht mehr als nur 4 fl. Wer lieber auf diese Collection reflectirt, der besuche selbe eiligst, denn vor Aus-mung des Locals müssen diese Artikel verhandelt sein.

Zu sehen und zu haben in

Galanteriewaren-Geschäft
Wien, Praterstraße 16.
Wünscht Jemand diese Waaren in die Provinz, so wird noch für die Vertheilung und die Liste 4 fl. gerechnet.

Glaschenbier

(Märzen-Export)

aus der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen auf Biere in Gebinden und Flaschen werden direkt in der Brauerei oder in deren Depots mit Eisstellern: in Triest bei Herrn G. G. Toriser, Monte verde Corso Nr. 43-45; Agram bei Herrn Math. Rankl, Seidenspinnergasse Nr. 512; Cilli bei Herrn Anton Prixner, Hotel Elefant, Ringstraße Nr. 32; Tarvis bei Herrn Leonhardt Hyrenbauch; Krainburg bei Herrn Franz Dolenz, Handelsmann, und bei Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, erbeten. (278) 9